

Konzept zur Leistungsbewertung und Lernerfolgskontrolle im Fach Mathematik der Sekundarstufe I

1. Inhalte, Methoden, Zusammenarbeit

Die verbindlichen Themen sind dem schulinternen Curriculum zu entnehmen. Die Kolleginnen und Kollegen der jeweiligen Jahrgangstufen stimmen sich hinsichtlich des Zeitrahmens und der Zeitpunkte für die Behandlung einzelner Themen ab. Sie legen Termine für die Leistungsbewertung fest, einigen sich auf bevorzugte Methoden und Aufgabentypen innerhalb der Unterrichtsreihe und erstellen zusammen Klassenarbeiten.

2. Überprüfung der schriftlichen Leistung

Rechtliche Grundlagen für die Leistungsbewertung sind die Allgemeine Schulordnung und die APO-GOST.

Die Arbeiten dienen der Überprüfung, ob Lernziele der betreffenden Unterrichtseinheiten erreicht wurden und bereiten gleichzeitig auf die Inhalte der folgenden Jahrgangsstufe vor.

Die Bewertung der Arbeit richtet sich nach der Qualität und dem Umfang der Bearbeitung. Außerdem wird eine korrekte Darstellung und der ordnungsgemäße Umgang mit Materialien bewertet.

Der Kommentar zur Begründung der Note soll Vor- und Nachteile der Arbeit aufzeigen und Hinweise auf Lerndefizite geben.

Den Erwartungshorizont mit der individuell erreichten Punktzahl erhalten die Schüler/innen mit ihrer korrigierten und benoteten Arbeit zurück.

Die Fachkonferenz Mathematik hat folgende Bewertung, bezogen auf die Höchstpunktzahl, für die Sekundarstufe I festgelegt.

Noten	Prozentangabe
sehr gut	ab 90%
gut	ab 75%
befriedigend	ab 60%
ausreichend	ab 45%
mangelhaft	ab 22,5%
ungenügend	ab 0%

Die Klassenarbeiten werden in sinnvollen Abständen auf das Schuljahr verteilt. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 werden pro Halbjahr drei Arbeiten geschrieben. In der Jahrgangsstufe 7 werden im ersten Halbjahr drei Arbeiten geschrieben, im zweiten Halbjahr werden zwei Arbeiten geschrieben. In der Jahrgangsstufe 8 werden pro Halbjahr zwei Arbeiten gestellt. Im zweiten Halbjahr wird zusätzlich die Lernstandserhebung geschrieben. In der Jahrgangsstufe 9 gibt es pro Halbjahr 2 Arbeiten. In der Jahrgangsstufe 10 werden im ersten Halbjahr zwei Arbeiten gestellt. Im zweiten Halbjahr wird eine Arbeit geschrieben, sowie die ZP10.

Bei der Zusammenstellung der Arbeiten wird Bezug auf die drei Anforderungsbereiche „**Wiedergabe von Kenntnissen (I)**“, „**Anwenden von Kenntnissen (II)**“ und „**Problemlösen und Werten (III)**“ genommen. Ein hinreichend breites Schwierigkeitsspektrum wird gewährleistet.

Der Schwerpunkt der zu erbringenden Leistungen soll im Anforderungsbereich II liegen bei angemessener Berücksichtigung der Anforderungsbereiche I und III, wobei der Anteil des Bereiches I deutlich größer als der des Bereiches III sein soll.

3. Überprüfung der sonstigen Leistungen

Der Bereich „sonstige Mitarbeit“ umfasst neben den mündlichen Leistungen die Heftführung, die sorgfältige Erledigung der Hausaufgaben, die Mitarbeit in kooperativen Arbeitsformen sowie die Erstellung und Präsentation von Referaten und Arbeitsergebnissen aus Gruppen-, Partner- oder Einzelarbeiten.

Kriterien für die Leistungsbewertung im Bereich sonstige Mitarbeit

Wissen

von innermathematischen Zusammenhängen,
von Begriffen, Definitionen, Sätzen, Methoden, Strategien etc.

Fähigkeiten

zum kooperativen Lernen,
zum Zusammenfassen von Arbeitsergebnissen,
zum Präsentieren.

Engagement

für die Bereitschaft sich auf Themen, Methoden, Medien einzulassen,
für eine kontinuierliche Beteiligung am Unterrichtsgeschehen.

Originalität und Kreativität

durch die Fähigkeit, den Unterricht voranzubringen.

Kommunikationsfähigkeit

durch zuhören und aufgreifen.

Zuverlässigkeit und Fleiß

durch Pünktlichkeit,
durch regelmäßiges Erledigen der Hausaufgaben.

4. Methodenvielfalt im Mathematikunterricht

Um mathematisches Verständnis zu fördern, bedarf es eines regelmäßigen individuellen Entdeckens der Mathematik durch die Schüler. Dieser Prozess muss durch den Einsatz einer Methodenvielfalt unterstützt werden. Besonders bewährt haben sich hier kooperative Arbeitsformen.

5. Maßnahmen zur Qualitätssicherung gelistet nach Lehrerfunktionen

- Unterrichten
 - Förderung von Selbstständigkeit und Selbstvertrauen durch angemessene Methodenwahl und entsprechende Sozialformen (vgl. Methodenvielfalt)
Stichwort: entdeckendes Lernen, offene Aufgabenstellungen etc.

- Entwicklung und Ausbau der Fähigkeit zu geordneter Darstellung mit Begründung und Kommentierung von mathematischen Sachverhalten; dazu gehört der Umgang mit Fachsprache und Werkzeugen
- Entwicklung und Förderung der Problemlösefähigkeit durch die Erarbeitung und regelmäßige Anwendung von Lösungsstrategien wie z.B. Vorwärts-Rückwärtsstrategie, systematisches Probieren, Skizzen entwerfen etc.
- Entwicklung und Förderung der Fähigkeiten Realsituationen durch reichhaltiges Aufgabenmaterial zu modellieren.
- Diagnostizieren und Fördern
 - geeignete und erprobte Konzepte Lernzirkel/Wiederholung für die Klassenarbeit/ Einsatz von Checklisten
- Erziehen
 - Förderung einer konstruktiven Arbeitshaltung z.B. Konzentration, Ausdauer, Verlässlichkeit, Bereitschaft zur Anstrengung und Leistung („Würdigung besonderer Leistungen im Rahmen einer Schulveranstaltung“).
- Kooperieren
 - regelmäßiger Austausch von Unterrichtsmaterialien, Klassenarbeiten, Absprachen bezüglich Reihenplanung
- Leistung messen und bewerten
 - Transparenz der Leistungsbewertung
 - Absprachen über die Leistungsmessung in kooperativen Unterrichtsphasen.
- Organisieren
 - Absprachen über genaue Inhalte und Zeitrahmen für Unterrichtsreihen,
 - Erstellen von Parallelarbeiten.

6. Nachhaltigkeit

- Regelmäßiges permanentes Wiederholen von Unterrichtsinhalten vergangener Jahrgangstufen (zum Teil durch das Curriculum vorgegeben, zum Teil durch Arbeitsblätter ergänzt).
- In jeder Klassenarbeit werden Aufgaben aus den vorangegangenen Kapiteln eingebaut.
- Soweit es die Planung zulässt, sollen die Arbeiten nicht am Ende einer Unterrichtsreihe, sondern zwischen zwei Reihen geschrieben werden. So wird der Schülermentalität „für eine Arbeit lernen“ entgegengewirkt.